

J-11

Titel	Leben retten attraktiver gestalten: Arbeitsbedingungen im Rettungsdienst verbessern		
AntragstellerInnen	Böblingen gemeinsam mit Tübingen		
Zur Weiterleitung an	SPD-Landtagsfraktion, SPD Landesparteitag		
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> mit Änderungen angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt	

Leben retten attraktiver gestalten: Arbeitsbedingungen im Rettungsdienst verbessern

- 1 Die Jusos Baden-Württemberg fordern:
- 2 1. Die Prüfung einer Zusammenlegung von Rettungsdienst und Feuerwehr.
- 3 2. Die Ausbildungen in beiden Fachbereichen soll dahingehend erweitert werden, dass zwischen den Berufs-
- 4 zweigen (Notfallsanitäter und feuerwehrtechnischer Dienst) gewählt oder beide gemeinsam erlernt werden
- 5 können, wie es aktuell bereits in Großstädten der Fall ist.
- 6 Eine nachträgliche Erweiterung der Qualifikation soll ermöglicht werden.
- 7 3. Eine Möglichkeit zur Verbeamtung hauptberuflicher Bediensteter im Rettungsdienst ist zu offerieren, wobei
- 8 die Möglichkeiten zur freiwilligen Ablehnung der Verbeamtung durch den Angestellten (z.B. bei Teilbeschäfti-
- 9 gung in einem anderen Bereich) und zur Beschäftigung in Form eines Nebenjobs (z.B. im Rahmen eines Stu-
- 10 diums) erhalten bleiben sollen.
- 11 4. Weiterbildungsmöglichkeiten für abgehende Bedienstete des Rettungsdienstes sind zu verbessern und
- 12 somit neue Zugänge zum Arbeitsmarkt bei Dienstunfähigkeit zu schaffen. Eine verpflichtende Psychohygiene
- 13 in Form von Supervisionen soll helfen, die Arbeitsfähigkeit zu erhalten.
- 14
- 15 **Begründung**
- 16 Leben retten muss sich wieder lohnen! Aktuell sind die Arbeitsbedingungen im Rettungsdienst nicht ak-
- 17 zeptabel, kaum ein Angestellter kann bei den bestehenden Umständen eine Familie zuverlässig dauerhaft
- 18 versorgen. Es bedarf einer Korrektur.
- 19 Ähnlich wie in großen Städten böte eine Angliederung des Rettungsdienstes an die Feuerwehr die Möglichkeit,
- 20 den Rettungsdienst wieder direkt in öffentliche Trägerschaft zu haben und nicht weiter auf private Dienstleister
- 21 angewiesen zu sein.
- 22 Um den Rettungsdienst als eigenständige Tätigkeit zu erhalten, sollen beide Berufszweige auch getrennt ein-
- 23 geschlagen werden können. Eine zusätzliche, erweiternde Qualifikation soll auch im Nachhinein ermöglicht
- 24 werden.
- 25 Da eine Verbeamtung eine finanzielle Herausforderung darstellt und die Arbeitsfähigkeit im Rettungsdienst
- 26 oft nicht bis Eintritt in das Rentenalter anhält, sind Weiterbildungsmöglichkeiten umso wichtiger. So können
- 27 Berufstätige im Rettungsdienst auch nach dem Ausscheiden aus dem ursprünglichen Tätigkeitsgebiet erwerbs-
- 28 tätig bleiben. Umschulungen und der Einsatz in verwandten Tätigkeitsgebieten (z.B. der Lehre) sind zu ermög-
- 29 lichen, Supervisionen haben sich als Mittel bewährt, Arbeitsunfähigkeiten in psychisch belastenden Berufen
- 30 zu reduzieren. Daher sind diese bei Verbeamtung verpflichtend.

31 Der Rettungsdienst ist als klassischer medizinischer Ausbildungsberuf für viele eine Teilzeitbeschäftigung.
32 Mögliche Gründe sind beispielsweise andere berufliche Tätigkeiten in ähnlichen Bereichen, Teilzeit aufgrund
33 familiärer Bedingungen, ein Studium, das durch die Arbeit im Rettungsdienst mitfinanziert wird oder auch
34 Lehrtätigkeiten im Bereich der Ersten Hilfe. Daher sollte die Möglichkeit, ein Arbeitsverhältnis in Teilzeit einzu-
35 gehen, weiterhin bestehen.